

Liebe Spenderin, lieber Spender,
sehr geehrte Damen und Herren,

Februar 2011

seit unserem letzten Infobrief sind einige Monate vergangen. Das Leben in unserem Waisenkinderdorf ging seinen Gang, ohne dass sich etwas Berichtenswertes ereignete. Bei telefonischen Nachfragen in Togo, zum Beispiel über den Fortgang bestimmter Bauvorhaben, erhielten wir lange Zeit die Antwort, dass die Regenzeit das Bauen unmöglich mache. Nun regnet es seit Mitte November nicht mehr. Von Norden, von der Sahara, weht ein trockener, staubiger Wind, der Harmatan.



Der große Regen

Im Herbst 2009 litten die Togoer unter einer lang anhaltenden Trockenheit. Die kleine Regenzeit im Herbst war ausgeblieben, die Wasservorräte erschöpft. Dagegen gab es im Jahr 2010 zuviel Regen. Große Ernteschäden entstanden, die unbefestigten Wege erlitten großen Schaden und an Bauen war nicht zu denken. Auch die Moskitos entwickelten sich prächtig, mit der Folge, dass mehr Menschen als normalerweise an Malaria erkrankten. Es ist gut möglich, dass diese extremen Wetterschwankungen eine Folge des Klimawandels sind. Wie auch immer - unsere Freunde in Togo müssen damit leben und wir dürfen nicht ungeduldig werden, wenn nicht immer alles so klappt, wie wir es uns wünschen.

Besuch im Waisenkinderdorf

Unser Vorstandsmitglied Anton Brinkhege war im Januar eine Woche lang vor Ort. Er berichtet unter anderem: „ Der Empfang durch die Kinder war wieder überwältigend. Alle freuen sich über den Besuch aus Deutschland. Es ist eine willkommene Abwechslung, denn viel passiert ja nicht in dem kleinen Dorf. Zwischen den Gebäuden war alles sorgsam gefegt worden. Die Kinder umrundeten mich ständig und viele wollten an die Hand oder die Kleinen auf den Arm genommen werden. Man merkt, dass den kleineren Kindern die Eltern fehlen. Sie werden von den Großen und einigen Frauen betreut. Das reicht nicht immer, aber die Einstellung von mehr Personal ist eine Frage des Geldes.

Dennoch, die Kinder sind fröhlich und gut genährt. Sie haben hier ein sicheres Zuhause gefunden. Auch Roger ist davon überzeugt, dass zur Zeit auf keinen Fall weitere Kinder aufgenommen werden dürfen. Er kommt aber immer wieder in Situationen, in denen er diesem Entschluss zuwider handelt. Kürzlich verstarb einer seiner Landarbeiter. Dieser Mann hinterließ eine Frau und drei Kinder, ...

die in einem Dorf der Umgebung nun ohne Einkommen oder eigenes Land lebten. Roger nahm sie auf. Die Frau hilft in der Hauswirtschaft, die Kinder besuchen die Schule. In derartigen Situationen kann Roger gar nicht anders handeln.“

Wie Sie wissen bemühen wir uns, dass jedes Jahr einer vom Verein dem Dorf einen Besuch abstattet. Herr Brinkhege hat anstehende Probleme besprochen, Wünsche geäußert und Wünsche der Afrikaner entgegen genommen. Er hat außerdem - ganz praktisch - die Belege über die Ausgaben des Jahres 2010, die wir für das Finanzamt benötigen, mitgebracht und schöne Fotos gemacht. Viele davon werden wir Ihnen bei der nächsten Veranstaltung des Vereins Lebenschance zeigen.

Landwirtschaft

Wir haben darüber berichtet, dass alle 12 Landwirtschaftslehrlinge ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Alle haben die schwierige Prüfung in Theorie und Praxis bestanden. Dieses Potenzial an jungen, kräftigen und motivierten Männern - alle wollen im Dorf bleiben - soll genutzt werden, um die Landwirtschaft zu vergrößern und damit die Selbstversorgung und Unabhängigkeit von der Unterstützung durch uns zu fördern. Wir sind von einer derartigen Entwicklung begeistert. Das Problem ist, dass der Erwerb von weiterem Grund und Boden notwendig ist. Das Geld hierfür kann der Verein aber nicht aufbringen. Dafür brauchen wir Sponsoren, die bereit sind, in dieses Vorhaben zu investieren. Der Preis für einen Hektar Land liegt bei 460 Euro.

Auch ohne Vergrößerung der landwirtschaftlichen Fläche sollen bereits jetzt 250 Orangen- und Mangobäume gepflanzt werden. Die hat Anton Brinkhege dem Dorf geschenkt. Damit ist die Vitaminversorgung der Kinder gesichert und

vielleicht kann Adèle irgendwann ihren Wunsch von einer eigenen Marmeladenherstellung verwirklichen.

Schule und Ausbildung

In unserem Dorf leben jetzt 300 Kinder. Roger berichtet, dass alle Kinder die Schule besuchen. Es werden nur Kinder aufgenommen, die in den Gruppen leben können. Die Kleinen, die noch nicht schulpflichtig sind, besuchen mit den Größeren die erste Klasse. Sie werden beschäftigt oder hören einfach zu. Die ganz kleinen Kinder, die ebenfalls im Dorf leben, gehören zu den Frauen, die dort arbeiten. Roger berichtet weiter, dass die ersten Jugendlichen im Frühjahr nach der 12. Klasse Abitur machen. Man kann ein weiteres Jahr zur Schule gehen und nach der 13. Klasse Abitur machen. Die meisten Jugendlichen verlassen die Schule aber bereits nach der 10. Klasse.

Es wird Sie interessieren, wie es mit den Schulabgängern bisher weitergegangen ist. Einige Jungen lernen Automechaniker in der Werkstatt in Lomé, die vor Jahren von der Bremer Stiftung „bresche“ finanziert wurde und jetzt von einem Afrikaner in Eigenverantwortung betrieben wird. Weitere Jugendliche machen die einjährige Ausbildung in der Büroausbildungsstätte von AMEPT in Lomé. Die Landwirtschaftsausbildung haben inzwischen acht Jungen begonnen, und auch Schneiderinnen werden wieder ausgebildet.

Von den Schneiderinnen haben neun die Prüfung bestanden. Sechs junge Frauen haben einen Kleinkredit für den Kauf einer Nähmaschine bekommen. Sie haben das Dorf verlassen, um sich in ihren Heimatdörfern eine Existenz aufzubauen. Diejenigen, die nicht bestanden haben, bekommen eine weitere Chance. Wir haben den Eindruck, dass man Ausbildungen und Prüfungen in Togo sehr ernst nimmt. Leider stehen die Chancen, sich mit dem Gelernten den Lebensunterhalt verdienen zu können, dann aber leider eher schlecht.

Die neue Bibliothek

Seit langem hatte Roger, unterstützt von den Lehrern, den Wunsch geäußert, Räumlichkeiten zu schaffen, in denen Kindern und Jugendlichen Bücher und Spiele zugänglich gemacht werden können. Diesen Wunsch konnten wir mit der Unterstützung der Organisation „Femmes d'Europe“ in Brüssel erfüllen. Die ungewöhnlich lange und starke Regenzeit verzögerte leider dieses Bauvorhaben. Anton Brinkhege konnte den „Lese- und Spielbetrieb“ leider noch nicht erleben. Das Gebäude ist fertig, die Inneneinrichtung fehlt noch. Ebenso hat sich der Bau weiterer Toilettenhäuschen verzögert. Inzwischen gibt es sechs neue, weitere sechs sind in Arbeit.

Liebe Freunde der Lebenschance, wir danken an dieser Stelle allen, die uns unterstützen und damit in die Lage versetzen, den Menschen in dem kleinen Dorf Yovokope das Überleben zu sichern. Diese Menschen, besonders die Kinder, sind

uns inzwischen sehr ans Herz gewachsen. Wir können uns nicht vorstellen, ihnen nicht mehr helfen zu können.

Übrigens, unsere Internetseite wurde neu gestaltet. Besuchen Sie diese unter www.togo-hilfe.de und ...

wir kündigen jetzt schon an, dass Sie im September zu einer Veranstaltung zur Feier unseres 10jährigen Jubiläums eingeladen werden.

In diesem Sinne im Namen des Vorstandes herzliche Grüße
Sigrid Stiering